

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben**

**Beer, Johann Christoph**

**Nürnberg, 1697**

59.  
Ingidus

**urn:nbn:de:bsz:31-97058**

schlechtem Glückstern obgelegē/endlich  
aber hat ihn gedachter seyn Vatter das  
Königreich Norwegen eingeräumet/als  
wo er auch veraltet / und endlich die  
Schuld der Natur bezahlet. Etliche  
Scribenten aber berichten / er sey im  
Königreich Schweden / als er etliche  
Jahr regieret / eines nicht gar rühml  
chen Todes verschieden/weil er auch auf  
eine nicht gar rühmliche Weise zur Kö  
niglichen Würde gelanget war.

### 59. Ingialdus.

Auf den unrechtmässiger Weise ein  
geschobenen König Biorn den 4. folgte  
Anno Christi 883. in der Regierung In  
gialdus / von andern Ingevald/ Inge  
vall/und Ingeld genennet/ welcher/wie  
etliche wollen/König Herots Sohn oder  
Enckel gewesen ; andere aber machen  
ihn zu einem Sohn des 54. König  
Brautamunds. Von diesem/weil er  
vortreffliche Gaben an sich hatte/hatte  
die Schweden eine treffliche Hoffnung  
Wie er noch gar jung war / wurde er  
einsmahls im Ringen von Alphonso In  
ardi Sohn/überwunden/darüber er



schweben  
begelegt  
vater  
inger  
und endlich  
blet. Ein  
ten / er se  
/ als er  
cht gar rüh  
weil er auch  
Weise zur  
et war.

aus.  
iger Weise  
den 4. f  
Regierung  
angebald /  
net / welcher  
erots Sohn  
ere aber m  
des 54. R  
on diesem  
sich hatte  
fliche Hoff  
war / von  
von Alpb  
ber / darü



INGIALLDUS.  
Trat in die Regierung A. C. 883.  
Steckte Seinen Ballast mit Feuer  
an, und verbrennte sich selbst.  
A. C. 893.

Leidwesen so  
ne vor Weib  
Rösten her  
Erdlager a  
lupet und w  
und gab ihn  
gerate Wo  
ein blurgie  
und an sich  
die Reichs  
er nicht wen  
gelegten Die  
ken / and  
heimlicher  
manhero es  
Reich so be  
in des Dar  
lagen / in  
gen. Inson  
Engell kein  
gedrohet zu n  
leiblichen B  
oder Widfal  
renner wurde  
reich Engel  
gang geleg  
und daselb

Leidwesen so sehr mercken liesse/ daß ih-  
 ne vor Behmut die Zähren heuffig die  
 Backen herab flossen. Sein Hofmeister  
 Subdager aber hielte es vor ein weib-  
 liches und weiches Gemühts Zeichen/  
 und gab ihm deswegen zum öfftern ge-  
 ratne Wolffs-Lebern zu essen/ damit er  
 ein blutigieriges Gemüht überkommen  
 und an sich nehmen möchte. So bald er  
 die Reichs-Regierung angetretten/ hat  
 er nicht wenig gefunden/ welche dem ab-  
 gesetzten Biorn/ und nach dessen Abster-  
 ben / andern Dahnischen Prinzen  
 jeimlicher Weise günstig waren. Dar-  
 nenhero es kein schlechtes war / das  
 Reich so bey vielen Feinden / welche  
 in des Vatterlands Schoß verborgen  
 lagen / in ruhigen Zustande zu brin-  
 gen. Insonderheit schiene dem Könige  
 Ingeßell kein geringes Kriegs-Unglück  
 bedrohet zu werden von König Biorns  
 eiblichen Bruder Ivaro Widfæril/  
 der Widfahren / welcher also ge-  
 rennet wurde / weil er durch Franck-  
 reich/ Engeland/ und viel gegen Nieder-  
 lang gelegene Länder ziemlich gereiset/  
 und daselbst/ wegen seiner vortrefflichen

Helden-Thaten/ höchstberühmet war. Selbiger wolte durch aus seinen Bruder in der Schwedischen Regierung folgen/ und ließ etliche Regimenten in England werben/ König Ingell damit aus dem Reich zu verjagen / umb mit Gewalt an sich zu bringen / was er durch Recht nicht erlangen konnte. König Ingell/ brachte zwar/ weil der Feind/ ehe er ihm eingebildet hatte/ gleichsam angefliegen kam/ in aller Eil ein Kriegs-Heer zusammen/ in Willens / damit seinem Friedensstörer unter Augen zu treten. Indem er aber damit umgehete/ un sich d Wegem mit seinen Ständen unterredet/ soll er/ wie Johannes Magnus berichtet/ durch eine Feuersbrunst/ welche von etlichen Verräthern/ vermittelst etlicher angezündeter un heimlich eingelegter Fackeln/ in seiner Burg entstanden/ mit allen versamleten Reichs-Ständen verbronnen seyn. Ericus Olaus Upsaliensis meldet/ er sey durch das gemeine Geschrey / als ob der Feind so grausam und mächtig wäre / also hefftig erschrecket worden/ daß er/ seinen Pallast selbst mit Feuer ansteckend/ also in Flammen sein

leben/ D  
sein Leben ge  
Ursach diese  
Norwegis  
den Sohn  
die folgende  
Königreich  
Wort An  
mehrmals  
einander e  
und von  
Geobingie  
den/ deere  
sal war/ wi  
ner Reside  
weil ihre  
gumohnet  
fürungen  
ing Ingell  
sehen Ein  
Wittel/ fot  
genten Bor  
kam auch  
verweffen  
die rechte  
Wort/ zu  
lein er hat  
ausrichten

sein Leben geendiget. Noch eine andere Ursach dieses Unfalls wird von dem Norwegischen Geschicht-Schreiber dem Sohn Sturæ Schnorrone/ erzehlet/ folgendes Inhalts: Nachdem das Königreich Schweden / (heissen seine Wort) Anfangs von einer Person/ hernachmals aber von vielen sich wieder einander empörender Fürsten verwaltet/ und von jedweden derselben gewisse Provinzien im Besitz genommen worden/ derer Haupt doch der König zu Upsal war/ wie man ihn dazumahl von seiner Residenz-Stadt nennete/ und also/ weil ihrer so viel / Befehl zu ertheilen/ gewohnet / das Reich mit stetigen Empörungen geplaget wurde/ hat dieser König Ingell vor gut befunden/ als ein zur festen Einträchtigkeit höchstdienliches Mittel/ solches unter eines einigen Regenten Botmäßigkeit zu bringen. Wie dann auch dieses Vornehmen nicht zu verwerffen gewesen wäre/ wann er nur die rechte Art und Weiß / solches ins Werck zu stellen/ gepracticiret hätte. Allein er hat alles durch List und Betrug ausrichten wollen / und zwar solcher

cher Gestalt: Nachdem mit ihm/ als einem angetretenen König die gewöhnlichen Solennitäten sollen vorgenommen werden / hat er alle Regenten oder Schwedische Fürsten dazu eingeladen/ und ihrer jedweden/ so viel derer sich eingestellt/ (etliche zehlen 5. etliche 7.) in einen vortreflich zubereiteten Zimmer/ einen Königlichen Stuhl setzen lassen; auf welchen sie/ unter wehrendem Krönungs Pomp/ nach d' Ordnung sich gesetzt/ und die Solennitäten in Augenschein genommen. Ingellus aber selbst hat sich auf einen Stuhl/ welcher etwas besser unter dem Königlichen Thron stunde/ ganz allein niedergelassen / bis ihm/ nach Schwedischen dazumahl üblichem Gebrauch/ ein Becher aus einem mit Wein gefüllten Horn gereicht wurde. Da stund er von seinem Sitz auf/ und opferte solchen Trancck vor dem Königlichen Thron/ mit beygefügetem Gelübd/ und geleisteten Eyd / er wolle ihme höchsteifrig angelegen seyn lassen/ durch eine recht Königliche Helden That die Reichs-Gränken zu erweitern. Darauf stieg er auf den Thron/ und nach dem alle Solenn

Solennitäten  
Anwesende r  
Wahl/ und  
hinter Fröbli  
nach dem K  
Schlaff g  
jandere er  
der Nähe  
Vrennete si  
de/ Weis/  
ten/ als ob  
sch. Wie  
giment gen  
so hatte es  
gang. Er e  
sprechen/ d  
tam also  
Dieses sch  
innen von  
lichter/ Lieb  
wurde vor  
ledere/ d  
reit ins Det  
zur magni  
Balm zu m  
wesende Fu  
Herzog von



Solemnitäten verrichtet/ empfing er die  
 Anwesende mit einem recht Königlichem  
 Mahl/ und ließ bis die lange Nacht an  
 keiner Frölichkeit ermangeln. Endlich/  
 nach dem seine Gäste vom Wein und  
 Schlass gang eingenommen waren /  
 zündete er die Gemächer / darinn sie in  
 der Ruhe lagen/mit Feuer an/ und ver-  
 brennete sie auf ein unerhört-erbärmli-  
 che Weiß/ zog darauf all ihre Herrschaf-  
 ten/ als ob er sich gar wohl verhalten/ an  
 sich. Wie er nun dieses sein Laster-Res-  
 giment gewaltsamer Weise angefangen/  
 so hatte es auch einen schleunigen Fort-  
 gang. Er erweiterte/nach seinem Ver-  
 sprechen/die Reichs-Gränzen/ und be-  
 kam also die Regierung allein an sich.  
 Dieses schlimme Beginnen gefiel aber  
 keinen von den aufrichtigen und Red-  
 lichkeit-liebende Schweden/ sondern es  
 wurde von ihnen durchgehends verma-  
 ledet/ durch so vieler mit Freundlich-  
 keit ins Verderben gebrachter Fürsten/  
 zur magnificckern Regierung ihm die  
 Bahn zu machen. Die dazumahls ab-  
 wesende Fürsten/unter denen Gramos/  
 Herzog von Suderman der Vornehmste

ste gewesen / haben solche schändliche That sehr übel empfunden/ und ihn mit zusammen gesetzter Macht die Waffen wider ihn kehrend/ in die Flucht geschlagen. Er aber nahm seine gewöhnliche Kunst wieder an sich / lockte sie / unter dem Schein des Friedens un erdichteter Freundschaft/ zu sich/ and opfferte sie/ in dem sie am sichersten und an nichts wenigens als meineidige Treulosigkeit gedachten / wie die oberzehnten / denen Flammen auf. Häuffete also aufs neue Lastern mit Lastern/ da er billig hätte über eine so erschrockliche That ein ernstliches Leidwesen sollen von sich würcklich blicken lassen. Allein das Vergeltungs-Recht traff ihn endlich redlich / und zwar auf solche Weise. Er hatte mit seiner Gemahlin einen Prinzen Oslam/ und eine Princessin Asam erzeiget / die von Natur zu aller Grausamkeit geneiaet war. Diese Schanddiern nachdem sie Sudrot/ einem Fürsten vermahlet wurde / brachte nach kurzer Zeit selbigen und seinen Bruder/ als ihren Schwager/ umbs Leben/ und räumte dero Länder ihren geschwornen Fein-

den

ten/ als eine  
mit sie desto  
wun/ nach  
ihes Sch  
genommen  
nes Sohn  
Mord /  
Blutes treu  
herr. Kön  
hundert /  
furcht un  
sehr zu/ da  
Tochter S  
Hallaß mi  
sch/ mit alle  
Mord /  
Zweiffel  
das jenige  
im verrich  
und wohlst  
michte,

60. Osl

B

Sobald  
geld denen  
zehren über

den/ als eine Erz- Verrätherin/ ein/ da  
 mit sie desto sicherer seyn möchte. Wie  
 sie nun/ nach dieser quasi/ schönen That/  
 in das Schwedische Reich ihre Flucht  
 genommen/ folgte ihr Zbar/ König Reg-  
 ners Sohn/ auf dem Fuß nach/ umb den  
 Mord / an seinen Verwandten und  
 Blutsfreunden verübet/ an ihr zu rā-  
 chen. König Ingeld/ als er solches ver-  
 standen / setzte ihm die erschröckliche  
 Furcht und Lasterhafftes Gewissen so  
 sehr zu/ daß er/ auf seiner böshafftigen  
 Tochter Einrathen/ seinen Königlichen  
 Pallast mit eigener Hand anzündete/ un-  
 sich mit allen den Seinigen/ als ein selbst  
 Morder/ jämmerlich verbrandte/ ohne  
 Zweifel aus göttlicher Rache/ damit  
 dasjenige/ womit er seine Laster- Tha-  
 ten verrichtete / ihm zu rechtmässiger  
 und wohlverdienter Straffe gereichen  
 möchte.

### 60. Olaus, Benamset der Baumausräuter.

So bald der Tyrannische König In-  
 geld denen Flamen seinem Leib zu ver-  
 zehren übergeben hatte/ welches gesche-